



Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der rote Stern

Verlag: Der Arbeiter-Verlag Halle-Merseburg

Abonnementpreis: 12 Pf. für den Monat...

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 19. Juni 1931

11. Jahrgang Nr. 135

SPD-Polizeipräsident befiehlt:

Sofort schießen!

Jeder Bassant hat sein Leben sofort in Sicherheit zu bringen! — Notverordnung wird durchgeführt, auch wenn es Menschenleben kostet — Schamlose Bonzenmanöver der hallischen SPD

(Eig. Draht.) Köln, 18. Juni 1931.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Bauhnicht hat gestern in der bürgerlichen Presse eine Erklärung veröffentlicht...

Die Regierung müsse sehr bald ihr Versprechen einlösen, und wenn sich die SPD-Führer auf ihre Wut besinnen...

Widerprüge über Widerprüge. Im hiesigen Gegenatz zu dem dreißigtägigen Artikel...

An die Verhandlungserfolge glauben also die Herrschaften selbst nicht. Der Bestrausauschuh der SPD Halle-Merseburg...

Es werden den Herrschaften aber alle Schwindelsteine, alle Mandate nichtigen. Die Antwort geben die SPD-Arbeiter...

Die Antwort auf den Verrat

Ein SPD-Mann mit 5 Bisher mit der SPD Sympathisierenden zur SPD

Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus der SPD, der ich seit 1. Februar 1929 angehört...

Die SPD-Führer keinen ernsthaften Kampf gegen den Faschismus führen, sondern nur ihre Futtertruppen verschleimen...

Mit Genugtuung begrüße ich daher den Schritt von fünf weiteren bisher mit der SPD sympathisierenden Arbeitern...

Unerschütterte Kampffront bei Spauk Metallarbeiter, macht Sturm in den Betrieben!

(Eig. Melbg.) Halle, 19. Juni.

Die streikende Belegschaft der Firma Spauk versammelte sich gestern abend zu einer gut beleuchteten Streikerversammlung...

Die Streikerversammlung verlief in glänzender Stimmung. Heute früh traf wiederum die Polizei in Dremis ein...

Vor einigen Minuten erst traf wiederum ein vollbesetzter Roller von Halle ein, dessen Führer ebenfalls dem Wirrnis...

Der Stahlhelmer Hugo Greiner ließ sich von der Polizei wiederum in den Betrieb führen. Ein weiterer Streikbrecher...

Die Stimmung der Streikenden ist ungebrochen. Sie erklären, daß sie aber Wirt haben wollen, als zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen.

Die hallische Volksblattschrift führt den Streik schon zusammenbrechen. Wir werden morgen das Kapitel gründlich abtun...

Polizei in Waffen, Spitzeln gegen die Belegschaft, Bonzenhänge gegen die KGD, Fernüberwachung durch die SPD-Arbeiter...

Polizei-Lodspizel entlarvt!

Wachdienst der KPD bringt in Essen einen Agent provocateur zur Strecke — Aufertigung von „Ausfallsplänen“ der KPD — Werttätige, verteidigt eure Partei!

Essen, 19. Juni. (Eig. Draht.)

Der „Kuhrecho“, dem es bereits vor Jahresfrist gelang, den die KPD eingeschickten Polizeispizel Kori zu entlarven...

In Essen quartierte er sich beim „Verein Christlicher junger Männer“ ein, wo er die Arbeiter zu Aktionen aufforderte...

Zunderwucherer am Werk!

(Eig. Draht.) Berlin, 19. Juni.

Die Notverordnung sieht die Erhöhung der Zundersteuer von 10,50 Mark auf 21 Mark vor. Damit sollen neue 110 Millionen Mark dem werttätigen Volke abgehunden werden...

In Berlin sind billigere Zunderorten um 7 Pf. pro Pfund, also um 14 Pf. pro Kilogramm (von 29 auf 36 Pf.) versteuert worden.

Erich Wollenberg

spricht heute 20 Uhr im „Gesellschaftshaus“, Leipziger Straße über Nationale und proletarische Wehrpolitik

# Volkswirtschaft in Preußen am 2. August

Die vom Reichstag eingetragene Besetzung der Reichsministerien, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesene Budget für den zweiten Juli-Wahlkampf, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesen wurde, sind die wichtigsten Ereignisse der Woche. Die wichtigsten Ereignisse der Woche sind die vom Reichstag eingetragene Besetzung der Reichsministerien, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesene Budget für den zweiten Juli-Wahlkampf, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesen wurde.

Die vom Reichstag eingetragene Besetzung der Reichsministerien, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesene Budget für den zweiten Juli-Wahlkampf, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesen wurde, sind die wichtigsten Ereignisse der Woche.

Die vom Reichstag eingetragene Besetzung der Reichsministerien, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesene Budget für den zweiten Juli-Wahlkampf, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesen wurde, sind die wichtigsten Ereignisse der Woche.

## Massenzwangverkeigerungen! Thüringer Wähter unter der Rante der Krautjünger

Die vom Reichstag eingetragene Besetzung der Reichsministerien, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesene Budget für den zweiten Juli-Wahlkampf, das auf Grund des Volksbegehrens dem Reichstag zugewiesen wurde, sind die wichtigsten Ereignisse der Woche.

## Einerseits — andererseits Die „linken“ Sozialdemokraten im Kampfenlicht

Die „Chemnitzer Volksstimme“ vom 17. Juni schreibt in ihrem Leitartikel zu dem neuen Bericht ihrer Partei: „Es wäre — einerseits — richtig, zu sagen, daß die Fraktion gegen einen Rückzug angetreten hat, dessen Tragweite noch kaum zu übersehen ist.“

# Die Partei der Niederlagen

## Was Sozialdemokraten über ihre eigene Partei sagen

In einem längeren Artikel der sozialdemokratischen „Volkszeitung für das Vogtland“ in Jena wird der „Anfangserfolg“, von dem der „Vorwärts“ am 2. August nach dem neuen Bericht der SPD jenseit, folgendermaßen charakterisiert: „Als beachtlich heißt das, der Kampf hat sich zu Behauptungen bereit erklärt, er hat aber nicht die Spur einer Folge dafür gegeben, daß etwas dabei herauskommt.“

# Die Ausbeuter fordern:

Keinlohe Beteiligung der Arbeitlosenunterstützung und neue Steuererhöhungen für die Besitzenden. Der Zweigverband der Industrie- und Handelskammer zu Bismarck, Dortmund, Essen und Münster, hat heute den Beschlüssen der Arbeiterkongresse entgegen, die jetzt, wo die Reaktion unter Brünings Herrschaft vorwärts fährt, über die Arbeiterkongresse, die jetzt, wo die Reaktion unter Brünings Herrschaft vorwärts fährt, über die Arbeiterkongresse, die jetzt, wo die Reaktion unter Brünings Herrschaft vorwärts fährt, über die Arbeiterkongresse...

# Brünings faschistischer Kurs

## Näher an Hugenberg heran

Wenige Stunden nach dem parlamentarischen Sieg Brünings realisiert Brünings sich. Es war bekannt, daß die Volkspartei für ihre Zustimmung gegen die Reichstagsangelegenheiten der Schwerindustrie Plan zu machen. Man spricht von dem Demissionen Curtius', Brüning, Dietrichs und auch Stegerwalds, jedoch ist nicht anzunehmen, daß Brüning seinen Freund Stegerwald fallen lassen wird.

Das ist der „Anfangserfolg“ der SPD, von dem der „Vorwärts“ in seiner Mittwochnachrichtensgabe spricht. „Brünings lenkt ein — keine Krise!“ so schreibt der „Vorwärts“, um die Wahlen über den wirtschaftlichen Grund der Lage zu klären. Der ganze „Vorwärts“ der SPD bezieht darin, daß Brüning sich bereit erklärt hat, im Herbst über Änderungen der Notverordnungen mit der SPD zu verhandeln.

## Die „Kämpferin“ wieder erschienen

Die erste Nummer der proletarischen Frauenzeitschrift „Die Kämpferin“ nach dem Erscheinen der ersten Nummer ist bekanntlich verlegt von Berliner Parteimitgliedern das Organ der wertigen Frauen, weil in einem Artikel der Bspst scharf angegriffen wurde. Die Antwort der wertigen Frauen auf die Unterdrückung ihrer Zeitung war die Dramatisierung einer Großproduktion mit dem Titel „Die Abkommenszahl bis 1. August auf 50.000 Abkommen zu setzen.“

werden. Das zeigt schon die bevorstehende Erweiterung der Regierung nach rechts, und die loeben bekanntgemachten Änderungen der Industrie und Handelskammer des Ruhrgebietes auf reifliche Beteiligung der Arbeitlosenunterstützung werden der Inhalt einer neuen Notverordnung im Herbst sein.

## Dingeldey und Brüning — Eine neue Notverordnung?

Ueber die politische Verhandlung zwischen Dingeldey und Brüning, die bekanntlich dazu führte, daß die Volkspartei ihren Antrag auf Einberufung des Reichstages zurückzog, weiß der „Berliner Tageblatt“ u. a. folgendes zu berichten: „Schließlich soll die bisher „vernachlässigte“ organische Wirtschaftspolitik zur Notverordnung loszulassen nachgeleitet werden.“

## Täglich neue Verzweigungsatte Hungernder

Berlin, den 19. Juni. (Eig. Draht.) Gekern gegen 18.45 Uhr erschienen in dem Futterhof „Drei Sterne“, Wrongefstraße 82, sechs junge Erwerbslose zu nahmen Lebensmittel. Sie begaben sich darauf in den benachbarten Laden der Firma Goldacker, wo sie ebenfalls Lebensmittel entwendeten.

## Notverordnungnummer des „Roten Wähler“

Die loeben erschienene Nummer 7 des „Roten Wähler“ enthält umfangreiches Material über die neue Notverordnung der Brüning-Regierung. Hervorgehoben ist der gründliche Kritik der Genossen Neubauer über die neuen Steuern und das Material des Genossen Schröder über den Wahn der Arbeitslosenunterstützung auf die Unterhaltung der breiten Massen und auf die Lage der Kleinbauern. Auch über den Raub an den Reichs Kriegsgeldern, Wohlfahrtsausgaben usw. enthält die Nummer wichtiges Material. Der „Rote Wähler“ ist unentbehrlich im Kampf gegen die Notverordnung.

## Müftung, Streifbrecher bei Spand

Der Streifbrecher Otto Warm bei der Firma Spach, Spand, Diemitz, wohnt nicht, wie wir geteilt meldeben, in der Golestraße, sondern in der Wotenstraße 8. Der in der Golestraße wohnende Arbeiter Warm ist mit dem Streifbrecher identisch!

## Brünning-Verordnung Hunger und Not - SPD-Programm Arbeit und Brot

### Die Brünning-Regierung diktiert:

In allen Lohnklassen werden in Zukunft die Unterfügungen um 5 Prozent herabgesetzt. Die Unterfügungsbauer der Saisonarbeiter wird von 28 auf 20 Wochen herabgesetzt, ihre Unterfügung wird auf die Höhe der Krisenfürsorge herabgesetzt. Die Arbeiterzeit wird von 14 auf 21, von 7 auf 14, von 3 auf 7 Tage vergrößert. Die Jugendlichen bis zu 21 Jahren erhalten keine 1/2 Unterfügung. Es wird ein „streifwilliger“ Arbeitsdienst eingeführt. Für Arbeitslose kann die versicherungsmäßige Unterfügung von einer Arbeitsleistung abhängig gemacht werden. Die Reichsanstalt erhält die Vollmacht, zur Anwendung eines neuen Devisenrechts die Beiträge zu erhöhen. Die Leistungen bis auf die Höhe der Krisenfürsorge zu senken und die Unterfügungsbauer zu verkürzen. Dasselbe Recht hat die Reichsregierung. In allen öffentlichen Betrieben wird die Vierzigstundenwoche ohne Lohnausgleich eingeführt. Dasselbe soll auch in bestimmten Industrien erfolgen. Die Zahlung der Wohlfahrtsunterfügung wird von einer verstärkten Prüfung der Bedürftigkeit abhängig gemacht.

### Die Kommunistische Partei fordert:

Herabsetzung der Maximalarbeitszeit auf 7 Stunden täglich beziehungsweise 40 Stunden pro Woche bei Zahlung des vollen Lohnausgleichs. Anträge auf Einstellung und Einmündigung der Betriebe sind unterlagt. In allen Fällen, wo Betriebsnilligungsprogramme durchgeführt sind, sind diese zügig zu machen. Erweiterung des Wohlfahrtsprogramms um 300.000 Wohnungen jährlich. Sofortige Inangriffnahme der bisher immer wieder aufgeschobenen Erneuerungsarbeiten bei den Reichsbahnen und den sonstigen öffentlichen Verkehrseinrichtungen. Alle Arbeiten dürfen nur zu den tariflichen Löhnen erfolgen. Durchführung von 3 Monatsarbeit aller Vll verboten. Kürzung aller Ausgaben für militärische Zwecke und für die militarisierte Polizei. Kürzung der Gehälter und Pensionen der oberen Beamten und Angestellten, soweit sie den Betrag von 8000 beziehungsweise 6000 Mark jährlich übersteigen. Erhebung eines 1/2 Millionen Kräfte u. z. Beileuerung von Dividenden und Ausschüttungsanteilen.

(Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kommunistischen Partei.) Arbeiter, Angestellte, Beamte und Mittelständler! Ihr müßt entscheiden. Dort das Hungerdiktat, das Programm der „Kapitalbildung“, der Bereicherung der Millionäre und Satten, der Volksausplünderung und blutigen Unterdrückung! Hier der Plan der Kommunistischen Partei zur Arbeitsbeschaffung, die wirklichen Hilfe für die Millionen Arbeitslosen und Hungernden. Genug der mörderischen Lasten! Genug der Hungerdiktatur! Das Volk will leben! Arbeit und Brot! Freiheit!

Die in der Wahl... Durch... Termin... alle... in der... erwerbs... nominiert... Nach... Delegierte... von Berlin... durch... verarmung... sollen... gefahrten... Wahlleiter... In den... um... förmlich... Delegierte... umgeht... die Wahl... Kandidaten... sammlung... auf den... Wählern... Wahlabsicht... durch... die Wahl... absichten... dieser... mehr... diese... mobilisiert... Ebenfalls... gieder... kongress... werden, mü... Die in... Wahlabsicht... milien... bis... kandidiert... kongress... über in... der in... müßen... bis... Landes... bundes... Die Wahl... kandidiert... Bestreben... Wahlstimme... 1931, in der... Wer ist... Wohlbeh... die mindes... Zeit ihre... mit den... und ist... der Wohl... der Wahl... auf der... wählen, in... der in... Wähler... schließt... 1931... diese Zeit... Metallar... kongress... Opposition... und die... typischen... wählern... Wahl... und seiner... Berst... u. a. M... Wohlge... vollen... der Ber... Wohlfa... here Rüd... die in... erwer... 1930 an... wagen... u. a. M... lungen, in... oben, von... Genoffe... wird... mehr... manen... sich... vordere... mehr... wählern... schreit... DFG

# Neue gewaltige Wirtschaftsaufgaben

## Resolution über die Ergebnisse der Saatkampagne und die Aufgaben der Erntekampagne

Moskau, 17. Juni. Vom 11. bis 15. Juni fand eine Plenartagung des Zentralkomitees der KPSU statt. Das Plenum prüfte folgende Fragen:

1. Die vorläufigen Ergebnisse der Saatkampagne und die Aufgaben der Erntekampagne; 2. Die Lage im Eisenbahntransport und seine nächsten Aufgaben; 3. Die Moskauer Kommunalwirtschaft und die Entwicklung der Kommunalwirtschaft der Städte der Sowjetunion.

Moskau, 17. Juni. Das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nahm zum Bericht des Sekretariats des ZK der KPSU, Genossen S. G. Kojanin, über die vorläufigen Ergebnisse der Saatkampagne und die Aufgaben der Erntekampagne eine Resolution an, worin festgelegt wird, daß im Frühjahr 1931 die Kollektivierung in den wichtigsten Getreidegebieten (ukrainische Steppe, Nordkaukasus, Niedermolodagie, südlicher Teil des Mittelvolga-gebietes, Krimsteppe) vollendet wurde. In allen Gebieten sind über 80 Prozent der Wirtschaften in Kollektiven zusammengelassen und über 90 Prozent der gesamten bäuerlichen Aulana gehören den Kollektivwirtschaften. In den übrigen Getreidegebieten sind über 50 Prozent der Wirtschaften kollektiviert und über 30 Prozent der bäuerlichen Aulana wurden durch die Kollektivwirtschaften besetzt, wodurch die Möglichkeit besteht ist, die geschlossene Kollektivierung auch in diesen Gebieten im Laufe des Jahres 1931 zu vollenden. Das ist ein großer Erfolg des Zentralkomitees vom 5. Januar 1930, des 16. Parteitag der KPSU, und des VI. Parteikonferenzen vorläufige Kollektivierungstempo ist bereits überholt.

Die Aulana im Frühjahr 1931 lieferte neue Mutterbeispiele für die große Produktivität der Kollektivwirtschaften: pro Hektar wurden im Mai wurden etwa 10 Millionen Hektar, gegenüber 8 Millionen Hektar pro Hektar im Mai des Vorjahres; die Maschinen- und Traktorenstationen lieferten über ein Drittel der Frühjahrsausstattungen der Kollektivwirtschaften an, d. h. über 20 Millionen Hektar; die Aulana pro Hektar in den Kollektivwirtschaften übersteigt um bis drei Mal die Aulana je eines Einzelbauernhofes. Somit ist die in den Kollektivwirtschaften erhaltene Bauernschaft bereits zum Hauptfaktor der Landwirtschaft geworden. Die Kollektivierung des Kollektivismus als Aufgabe wurde in dem Getreide- und Viehzuchtgebieten der Sowjetunion vollendet.

Die Ausstattungen der Staatsgüter im September 1930 mehr als doppelt gewachsen. In diesem Frühjahr haben die Staatsgüter über 8 Millionen Hektar angebaut, gegenüber 12 Millionen im Frühjahr 1930. Die Sowjetunion ist das Land des größten Landwirtschaftsbetriebes der Welt geworden. Im Frühjahr 1931 haben 200.000 Kollektivwirtschaften, in denen 13 Millionen Einzelbauernwirtschaften vereinigt sind, gemeinsam mit 4000 Staatsgütern mehr als zwei Drittel der Frühjahrsausstattungen angebaut, während die übrigen 12 Millionen Einzelbauern nur etwa ein Drittel der Frühjahrsausstattungen angebaut haben.

Für die bevorstehende Erntekampagne sind die Mängel zu beseitigen, die während der Erntebringungen des vergangenen Jahres zu beobachten waren, als die Einnahmen der Kollektivwirtschaften nicht nach gelisteter Arbeit, sondern nach der Kopfzahl wurden, die Maschinen ungenügend ausgenutzt wurden usw., was zur Folge hatte, daß die Erntebringung in manchen Orten nicht zu Ende geführt werden konnte.

Das Plenum fordert auf, unbedingt alle Arbeiten der Kollektivwirtschaften auf der Grundlage des Arbeitssystems beruht zu organisieren, doch die Formen des Arbeitssystems vereinfacht werden, auf daß je jedem Kollektivwirtschaftler verständlich seien, daß die geleistete Arbeit nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verzeichnet werde. Die Traktoren, Pferde und Maschinen müssen stets von ihrem richtigen Personal bedient werden. Im Laufe des Sommers und Herbst 1931 müssen 43 Millionen Hektar Wintergetreide ausgepflanzt und 67 Millionen Hektar müssen im Herbst für die Frühjahrsausstattungen gepflügt werden. Da das Arbeitssystem unzureichend ist, eine vollständige Kontrolle über die von jedem einzelnen Kollektivwirtschaftler geleistete Arbeit, müssen die Parteiorganisationen des Weisungen 2 einhalten folgen: Berechnung und Kontrolle des Arbeitsquantums und der Beteiligung der Produktion, darin liegt der Weisensystem der sozialistischen Umgestaltung, insofern die politische Herrschaft des Proletariats geschaffen und gesichert ist. Die Verteilung der Einnahmen der Kollektivwirtschaften muß rechtzeitig zu Ende geführt werden.

Die Getreideernteausstattungen müssen die Ernte von 4200 Millionen Hektar einbringen und mindestens 160 Millionen Kubik Getreide für den Markt liefern. Die Staatsgüter für Viehzucht müssen etwa 350 Millionen Kubik Heu, 100 Millionen Kubik hochwertige Futtermittel und 35 Millionen Kubik Futtergetreide einbringen.

# Verfolgungswelle gegen die KP Schwedens

## Der Führer der schwedischen Partei, Genosse Cinderoth, zu acht Monaten Zuchthaus verurteilt — Volkssturm gegen das Blutbad von Odalen

Stockholm, 17. Juni. Gegen die Kommunistische Partei Schwedens, die an der Spitze der gewaltigen Massenstreiks und politischen Maidemonstrationen stand, die in den letzten Wochen aus Anlaß der Erschießung von 5 Arbeitern durch Militär in Odalen stattgefunden haben, hat eine beispiellose Verfolgungswelle eingesetzt.

Der Führer der Kommunistischen Partei Schwedens, Genosse Sven Linderoth, der mit vielen anderen kommunistischen Funktionären am 19. Mai in Stockholm anlässlich einer Provinzversammlung gegen das Blutbad in Odalen, die zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei führte, verhaftet worden war, wurde wegen „Aufruhr“ und „Widerstandes gegen die Polizei“ zu acht Monaten in Zuchthaus verurteilt. Sieben andere Genossen, darunter zwei Genossinnen, erzielten Zuchthausstrafen von 5 bis 8 Monaten.

In Odalen wurde der Bezirkssekretär, Genosse Axel Nordström, der die Streikbewegung im Gebiet führte, mit einigen anderen Genossen verhaftet. In Örebro wurde der Bezirkssekretär, Genosse Själ m., eingekerkert.

Im Sommer und Herbst des laufenden Jahres sollen die Maschinen- und Traktorenstationen 8 Millionen Hektar für die Herbstausstattungen, 8 Millionen Hektar Wintergetreide ausliefern, 16 Millionen Hektar für die Frühjahrsausstattungen pflügen und gleichzeitig den Anteil der für den Markt bestimmten Produktion der von ihnen bedienten Kollektivwirtschaften — nicht nur das Getreide, sondern auch die Industrieerzeugnisse — abliefern.

Die erfolgreiche Durchführung der Erntekampagne durch die Staatsgüter sowie die Maschinen- und Traktorenstationen erfordert die rechtzeitige Auslieferung des benötigten Planes über die Erntemaschinenversorgung durch die Industrie. Daher muß der Oberste Volkswirtschaftsrat im Laufe der Monate Juni und Juli erreichen, daß die Landmaschinenfabriken das Ausmaß ihrer Produktion in den vergangenen Monaten überhalten. Das Plenum des ZK macht die Arbeiter, Wirtschaftler, Ingenieure und das gesamte technische Personal der Betriebe darauf aufmerksam, daß die rechtzeitige Ablieferung der Erntemaschinen die von der Partei gestellte aktuelle Aufgabe ist. Das Plenum des ZK fordert den Obersten Volkswirtschaftsrat auf, das Programm der Landmaschinenfabriken für 1932 spätestens bis Mitte Juli 1931 auszuarbeiten, angesichts der Notwendigkeit, im nächsten Jahre neben einer weiteren Mechanisierung der Erntebringung der Getreideernnte die mechanisierte Erntebringung von mindestens 50 Prozent der Baumwolle, Flachs- und Zuderückernte, sowie die reifliche mechanisierte Produktion und Reparatur des Viehfutters in den Viehdüchthausgütern zu sichern.

Das Zentralorgan der KP Schwedens, „En Dag“, das Zentralorgan des KPV Schwedens, „Stormolodan“ und das Bezirksorgan der Partei in Norrbotten, „Korsvållarna“, wurden unter Anklage gestellt. Den verantwortlichen Redakteuren dieser Zeitungen drohen Gefängnisstrafen von drei bis vier Jahren.

Infolge eines Zusammenstoßes mit Streikbrechern wurden in Hammarby vier Arbeiter zu zwölf Monaten Zuchthaus verurteilt. In Jönköping sind 10 Arbeiter unter Anklage gestellt. In Västerås wurden zwei Arbeiter zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. In Söderhamn erhielt ein Arbeiter drei Monate Zuchthaus, in Södermöre (Kalmar) ein Arbeiter drei Monate Gefängnis. Viele andere Prozesse schweben. Verhaftungen sind besonders im Gebiet von Odalen häufig.

Die Polizei handelt eifrig nach dem Genossen Sillen, dem Mitglied der Zeitung der KP Schwedens, um ihn wegen seiner Tätigkeit im Gebiet von Odalen zu verhaften und zu verurteilen.

Ein Korrespondent der „Internationalen Presse-Korrespondenz“ und der Firma Westfilm wurden verhaftet und nach dreiwöchiger Haft ohne Begründung aus Schweden ausgewiesen.

# Bergwert „GPU.“

## Ein neuer Gigant der sozialistischen Industrie

Moskau, 17. Juni. Den Kolonnen der Kämpfer um die Durchführung des Fünfjahresplanes der Kohlenindustrie hat sich am 15. Juni ein neuer Gigant der Kohlenindustrie, die Grube „GPU.“ (Staatsliche politische Verwaltung) angeschlossen.

Die Schachtelhänge waren leinert mit allen Mitteln bedacht, die überrischen Naturkräfte ihrem proletarischen Volksgenossen zu Diensten zu machen. Zu diesem Zwecke wurden die verschiedenen Bau-

pläne immerzu geändert, mit dem Ziel, die Inbetriebnahme der Grube für die nächsten Jahre zu vereiteln. Erst nach der Entlastung der Schächte, nach dem Schacht-Brosch, wurde der Bau der begonnenen Grubenanlagen im richtigen Tempo fortgesetzt.

Der Tag der Inbetriebnahme der Grube war ein Festtag der Bergarbeiter des Donbass, die mit Hilfe der Generalleitung der Partei die Höhen des Fünfjahresplanes erläuterten. Zur Eröffnungsfest sind Delegationen aus anderen Gruben, Vertreter der Kollektivwirtschaften, Partei- und Sowjetorganisationen eingeladen.

Im ersten Quartal 1932 wird die Grube mindestens 5400 Tonnen Kohle auf vollständig mechanisiertem Wege fördern.

# EÇA DE Das Verbrechen QUEIROZ des Paters Amaro

Copyright Neuer Deutscher Verlag in Berlin W. A.

### Fortsetzung

Von einem Korridorfenster konnte man jeden Nachmittag eine Hofstraße vorbeiziehen sehen, die den Straßenlauf umwühlte. Über den drei gepackbeladenen Stuten, die langsam dahinstrotzten, knallte die Peitsche. Peitete Passagiere, mit ausgetriebenen, aufgetragenen Ästen, jeden den Rauch ihrer Zigarren an. — Wie viele wilde folgten ihnen! Wie viele wahnwitzige junger Menschen reiften mit ihnen in helle Städtchen oder in große Städte! —

Amaro hatte nichts Geliebtes verlassen; er dachte an des Carlos Gemaltbildnis, das wunderbarerweise Gesicht der Lante. Aber auch in ihm erwiderte die Schönheit; noch den fünfjährigen Gebirgsjungen, nach dem Gesicht und den Bewegungen von der Schale, wenn er mit den Mädchen, in einem Riemer verpackt, vor den Schaulustigen liebend und die nackten Puppen bewunderte!

Langsam gewöhnte er sich bei seiner unperfekten Natur, wie ein gleichgültiges Schaf, an das Reglement des Seminars. Mit Ausdauer bearbeitete er seine Lehrbücher; im geistlichen Dienst zeigte er vorzügliche Benutzbarkeit, und weil er sich schmeichelte vor den Professoren dazwischen, kam er schließlich zu guten Leistungen. Diejenigen allerdings, die mit Frömmigkeit das Seminarleben genossen, konnte er nie begreifen; wie sie sich fastleiten, die Arie beständig frömmen, mit zehntem Kopfe Texte der „Nachfolge Christi“ oder des heiligen Ignatius wiederläuten. Jene gab das Seminar schon einen Vorgehensplan in den Himmel; ihm gab es nur die Demütigungen eines Gefängnisses, vereint mit der Sangesweise einer Schule.

Auch die Ergebenheit begriff er nicht; jene, die Schilppenhäuser eines Bischofs sein und in den hohen Zimmern bischöflicher Paläste alle Demotirbänge aufziehen wollten; auch nicht jene anderen, die nach der Weise in Städten zu leben wünschten, um eine aristokratische Kirche zu dienen und vor frommen Reichen, die sich in rauhen Seidenkleidern auf dem Teppich des Bod-

alltags verkommen, mit ergebener Jankunft zu fingen. Andere trübten mit schändlichen Auftritten der Kirche, strebten die nach Saboten zu sein und über gepflanzte Straßen einen Hingebenen Säbel zu schleppen; sie träumten von reichem Konleben, das sie mit einem hohen Hut über die Helme reiten und an weiten, trockbedeckten Tennen Besuche ausstellen ließ.

Amaro wünschte sich gar nichts.

„Ich möchte nichts.“, meinte er melancholisch. Nur des Nachts wachte er sich auf seiner Bettfläche herum, und seine Träume erfüllte wie glühendes Feuer das Verlangen nach der Frau. In seiner Seele war ein Bild der Jungfrau Maria, Sternengrandt schwebte sie über den Wolken, ihr Bild schwebte in unendliches Licht; ihr Fuß zertrat die Schlinge der Verführung. Amaro wandte sich zu diesem Bilde wie zu einer Zukunft; er betet vor ihm das Ave Maria, verzog aber im Beten die heiligste der Jungfrau und sah nichts anderes mehr vor sich als ein schönes blondes Mädchen, das er liebte. Er leuchtete. Wenn er sich ausruhte, schaute er mit gelbem Seitenbild auf das Bild, und bei seiner Neugier wachte er sogar, die Zipfel der weißen Tunika in Gedanken hochgehoben an sich weißes Fleisch vorzulegen.

Sehr viele Male hörte er den Lehrer der Moral in seinen Predigten mit schändlichen Beispielen über das Schicksal sprechen. Dit lehrte er die heiligen Brunnensorte der Traktate in seine Korrekte ein und rief den Seminariaten, die unheilvolle Schlinge der Verführung mit den Füßen zu zertreten! Dann wieder sprach der Professor der mathematischen Theologie von der Pflicht, die Natur zu befragen. Dabei schmeichelte er seine Priester. Er zitierte die heiligen und erklärte ihren Bannfluch gegen die Frau, die er mit den Ausdrücken der heiligen Kirche so benannte: Schlange, Stachel, Tochter der Lüge, Hölle, Haupt des Bösen, Skorpion. . .

Als in die Lehrbücher hinein verflocht Amaro das Vorurteil gegen die Frau. Was für ein Welen mochte er also sein, die einerseits von aller Gottgelehrsamkeit über dem Altar als „Gnadendie Königin“ eingeleitet und auf der anderen Seite mit herbarischen Ausdrücken verflucht ward. Welche Nacht mochte sie besitzen, wenn einmal das ganze Regiment der heiligen Kirche in verzweifelter Bedenndacht bränkte, ihr zu begegnen, und dann wieder vor ihr Hob, als ist sie der böse Feind selbst? Er hätte diese Widerstände, ohne sie zu begreifen. Sie untergraben seine Moral, und noch bevor er sein Priestergeübde getan hatte, hegte er das Verlangen, es zu brechen.

Und rings um sich her erlebte er den gleichen Anbruch der Natur gegen das Dogma, wohl vermoderter die Sauberen Fäulnis und Reibungen mit unheilvoller Gemohnheit über ihren Körper zu verhängen, aber innerlich in schmerzlichem Begehrt lebte die unheimliche Schlinge wie in einem höherem Reife.

In der Saint-Matthäus-Zeit empfing er endlich die Priesterweihe.

Zwei Monate darauf wurde Amaro zum Priester von Neiro im oberen Bezirgsgebiet ernannt. Dort blieb er vom Oktober bis zum Ende des Schneefalles.

Neiro ist eine arme Dörferpfarre und zu jener Winterzeit fast unbewohnt. Amaro verbrachte seine Zeit ganz mühsig. Er befaßte seine Untätigkeit an Herbeuern, während er hörte, wie draußen die Winterstürme durch das Gebirge brauten. Zur Zeit des Frühlings wurden in den Schritten von Santarem und Verta reich besetzte Pfarren mit guten Einkünften frei. Amaro erhoffte sich seine Armut in Neiro. Sie schickte ihm mit Ermahnungen zur Sparsamkeit zwölf Dufaten, damit er nach Vilaflan fahren und sich bescheiden könne. Die reine und frische Bergluft hatte keine Gesundheit geliebt; darum lehrte er fröhlich, autsch, gesund und mit frischer Farnefarbe gesund.

Sobald er in Vilaflan angekommen war, belichete er das Haus der Tante in der Rua dos Calafates. Er fand die Tante alt; ihr Gesicht hatte gelbe Falten wie ein großer Kirschen und war über und über mit Wasser bedeckt. Sie war fromm geworden, und mit heiliger Gottesgebeilheit schlang sie ihre mageren Arme um Amaro. Sie bewunderte ihn in seiner Soutane mit der Tonjur und erwiderte ihm mit vielen Ausrufern von der Errettung ihrer Seele und der Zerstörung der Lebensmittel. Dann brachte sie ihn in das dritte Stockwerk ihres Hauses in ein Zimmer, das auf den Richtofr mochte.

Am nächsten Tage suchte dann Amaro den Vater Pflast in der Saint-Luis-Kirche. Über der war nach Frankreich gereist. Darum erinnerte er sich der jüngsten Tochter der Frau Marquis d'Alagos, der Donna Joanna, die dem Grafen Ribamar geheiratet hatte, einen Staatsrat mit großem Einfluß, der als treuer Konvertierter zum ein- oder zweiundzwanzigjährigen Male Minister des Königsreiches war.

(Fortsetzung folgt)

# Rund um den Erdball

Der erste Tag im Scheuener Fürsorgeprozeß

## Totkläger und Topftraber vor Gericht

Eineburger Turnhalle als Gerichtssaal — Kostenpunkt des Prozesses: 30 000 Mark

Eineburger, 18. Juni. Am Donnerstagvormittag begann in einer Eineburger Turnhalle, die als Gerichtssaal umgewandelt worden ist, der auf vier bis fünf Wochen berechnete Prozeß gegen den gerichtsnotorischen Totkläger und Erziehungs-Direktor Straube von der Fürsorgeanstalt in Scheuen. Mitangeklagt sind 35 Jünglinge, die sich als Straubes Topftraber zum Mord an dem Mitjüngling Hans Ledebur und zu den furchtbaren Mißhandlungen an den Jünglingen Puls, Hoffmann und anderen mißbrauchen ließen.

Auch die zum Gerichtssaal umgewandelte Turnhalle erweist sich als räumlich zu klein, um die 35 Angeklagten, 27 Zeugen, 15 Verteidiger, Sachverständige und Zeitungsgedruckte Vertreter aus aller Welt zu fassen. Die meisten Anwälte, sind den Angeklagten als Stützpunktposten zugeordnet. Es ist berechnet worden, daß der Staat allein an Anwaltskosten in diesem Prozeß täglich etwa 1500 Mark zu zahlen hat, und für den ganzen Prozeß wird die Summe von 30 000 Mark genannt. Rechtsanwalt Dr. Georg Löwenthal ist von acht Jünglingen beauftragt, für sie als Nebenkläger gegen den Menschenhändler Straube aufzutreten. Die Jünglinge, die bisher völlig ungeschädigt in Haft gehalten wurden, sind im letzten Augenblick vor Prozeßbeginn freigelassen worden. Wie es heißt, sollen sie vorläufig nicht — wie gnädig — in Unterbringungshaft.

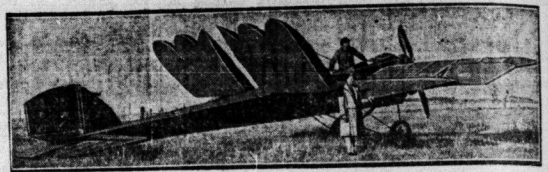
Kurz vor 11 Uhr erscheint das Gericht in dem provisorisch eingerichteten Verhandlungssaal. Nach der Vereidigung der Geschworenen erhebt sich Rechtsanwalt Löwenthal und verlangt, daß der Hauptbeschuldigte an dem Mord an Hans Ledebur einen anderen Platz zugewiesen bekomme; er protestierte energisch dagegen, daß man ihn bei den Jünglingen platziert, denen er das Leben zur Hölle gemacht hat. Straube gehöre zu seiner Topftrabergarde. Das Gericht mußte diesem allzuberechtigten Wünsche des Verteidigers nachgeben. Ferner verlangte der Verteidiger, daß ihm auch für die sieben anderen barbarisch mißhandelten Jünglinge das Recht der Nebenklage gegen Straube eingeräumt würde. Dagegen wandte sich bezeichnenderweise dem Staatsanwalt wie auch Straube des Verteidiger. Nach längerem Hin und Her stellte das Gericht die Entscheidung über diesen Antrag zurück.

### „Eine Hölle mit boshaften Teufeln“

Als erster Angeklagter wurde der ehemalige Fürsorgezögling, jetzige Maler Bruno Trekel, zu seiner Verurteilung vernommen. Er ist seit 1927 Vollmatte. Zuerst war er in der Anstalt Lindenhof untergebracht und kam dann nach Scheuen. Ihm sei es vorgekommen, als sei er in eine „Hölle mit ausgesucht boshaften Teufeln“ geraten. Bei der geringsten Kleinigkeit, bei dem schwächsten Versuch von Widerstreben hätte es für

### Das Truthahnflugzeug

Das Allerneueste auf dem Gebiete der Luftfahrttechnik ist die Neukonstruktion des sogenannten Truthahnflugzeuges. Mit dieser Maschine kann man, ohne eine größere Anlaufstrecke zu benötigen, im Winkel von 60 Grad starten und landen.



### Wirbelfuriantastrophe in Weiskalen

Drei Todesopfer — 40 Verletzte

Sagen (Weiskal), 18. Juni. Am Mittwochnachmittag raste durch das Gebiet zwischen Perleberg und Holzhausen ein ansehender Wirbelfuriant. Zahlreiche Gärten und Obstgärten wurden vollständig zerstört. Durch einfallende Mauern wurden 3 Personen getötet und etwa 40 mehr oder weniger schwer verletzt.

Des weitern erlitten etwa 80 Häuser schwere Beschädigungen. Viele Dächer wurden abgedeckt und teilweise über 100 Meter weit fortgetragen. Ein großer Farnenwald wurde geradezu dem Erdboden gleichgemacht. Der Sturm wüthete nur 2-3 Minuten.

geteilt, daß es nur so hochgehe. Während es in Einbehol nach einigemmaßen lauter ausgegangen wäre, hätten die Schwärme Karaden auf ihn geradezu einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

Als zweiter Angeklagter schildert der Fürsorgezögling Erich Puls aus Berlin, wie Straube seine ihm kläglich ergebene Topftrabergarde mit Gummitrappeln und Schippepfeilen auf ihn gehetzt habe. Puls ist auch derjenige Jüngling, der nach der blutigen Niedererschlagung der Bergweilungssaktion, wobei bekanntlich Hans Ledebur viermal ermordet wurde, am schwersten durch Straube bzw. durch die Topftraber mißhandelt wurde.

Angeklagt dieser einseitigen Aussagen der beiden oben genannten Angeklagten bleibt dem Menschenhändler Straube nichts übrig, als einzugehen, daß in Scheuen tatsächlich „Selbstjustiz“ geübt wurde. Er selbst habe keine Maßnahmen ergriffen, um diese Selbstjustiz zu verhindern. Er verschweigt natürlich wohlweislich, daß er durch ein raffiniertes Versteckungsnetzwerk benutzt die Unkenntnis der Jünglinge ausnützte, daß sie sich gegenseitig das Leben zur Hölle machten.

### Schweres Straßenbahnunglück in Dresden

17 Personen verletzt

Dresden, 18. Juni. Am Dresdener Vorort Riechberg ist ein Straßenbahn mit einem entgegenkommenden Straßenbahnzug zusammen. Durch den Unfall wurden 17 Personen verletzt, davon 4 lebensgefährlich.

Die beiden Straßenbahnwagen waren so ineinander gestellt, daß sie nur durch auf beiden Seiten vorgelegte Triebwagen wieder auseinandergezogen werden konnten. Das Unglück wird auf Versagen der elektrischen Signaleinrichtung zurückgeführt.

### Zwei Kinder beim Fischen ertrunken

Am Mittwoch nachmittag begaben sich die beiden acht und elf Jahre alten Knaben Walter und Bruno Ruineder gemeinsam mit ihrer 14 Jahre alten Schwester Martha nach einem Biegeleichen in der Nähe Rodingshausens, um dort zu fischen. Dabei rutschten die Kinder ab und fielen in den Teich. Während sich das Mädchen durch Festhalten an einem Strauch in letzter Minute retten konnte, ertranken die beiden Knaben. Ein zufällig vorbeikommander Polizeibeamter zog die beiden Brüder aus dem Wasser. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

### Seinen Mitschüler erschossen

Während eines Schulausfluges in einen Wald bei Witzberg Wolgast in Polen ereignete sich ein tragischer Fall. Drei Schüler verließen das Lager der Ausflugler und kamen in ein Felsloch aus. Der Führer rief zu Hilfe, weil einer von den dreien nach einer an der Wand hängenden Jagbühne, die dort geladen war, während er mit der Flinte herumhantierte, ging ein Schuß los und durchbohrte seine beiden, dicht neben ihm stehenden Mitschüler. Einer von ihnen fiel tot zu Boden, der andere mußte in schwerem verletztem Zustand ins Krankenhaus überführt werden. Als drei Schüler befanden sich im 13. Lebensjahr.

### 400 Schafe durch Blitzschlag verbrannt

Nach einer Meldung aus Pilsberg schlug der Blitz in einem Strohstall in einem Gehöft ein, der bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Rund 400 Schafe kamen dabei in den Flammen um.

### Explosion in einer französischen Pulverfabrik

In der staatlichen Pulverfabrik in Sorges bei Aignon wurde bei einer Explosion ein Werkmeister getötet, zwei Personen erlitten schwere Verletzungen.

### Ein eigenartiger Eisenbahnunfall



ereignete sich in Dären (Rheinland) beim Rangieren sprangen zwei Güterwagen aus den Schienen, der eine fiel auf eine Straße, der andere blieb in der Luft hängen.

W. Hilbertswitz.

## Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

# Du lebst auf der Erde - was weißt du von ihr?

Warum man von Westen nach Osten schneller reist als von Osten nach Westen

Nur wenige Menschen können sich eine annähernd genaue Vorstellung von dem Planeten machen, der das zweifelhafte Vergnügen hat, sie auf seinen Rücken tragen zu dürfen. Die Unterrichtswelt in den Volksschulen der deutschen Republik ist ja im allgemeinen auch nicht geeignet, dem Schüler das Verständnis für so zentrale Dinge, wie es unter Erdball ist, näher zu bringen. Religion, Kriegs- und Geschichtslehre ist auch heute noch wichtiger und wird weit intensiver betrieben, als ich aber ganz nützlich und vor allem sehr interessant, das Wesentliche über die Erde zu wissen.

Die Erde ist eine an beiden Polen abgeflachte Kugel mit einem Äquatorumfang von fast genau 40 000 Kilometern. Der Durchmesser der Erde, der durch den Erdmittelpunkt geht, ist von einem Punkte des Äquators zu dem ihm gegenüberliegenden um ganze 42 Kilometer länger (also eine Strecke, die etwa von Berlin bis Potsdam und zurück geht), als der Durchmesser, der zu den beiden Polen führt. Wer am Nordpol steht, sieht in jeder Richtung nach Süden. Umgekehrt ist es am Südpol. Die Abflachung an den Polen kommt zustande durch die Drehung der Erde. Diese wölbt den Äquator immer mehr aus und brüht die Pole immer mehr gegeneinander. Die Verkürzung des Verbindungsdurchmessers der beiden Pole beträgt im Laufe von hunderttausenden Jahren etwa einen Zehntelmeter und ist nur sehr langsam zu erkennen!

Die Erde dreht sich um die eigene Achse, am Äquator viel schneller als in der Gegend des Poles. Am Pol selbst ist die Drehung aufgehoben. Am Äquator ist sie dagegen sehr beträchtlich, nämlich 465 Meter in der Sekunde. Wie stark der Unterschied in der Drehung ist zeigt z. B. ein Vergleich zwischen Stuttgart und Berlin. In Stuttgart, das nur wenige Breitengrade südlich von Berlin liegt, beträgt die Drehung 41 Meter in der Sekunde mehr als in Berlin!

Schon Jules Verne, der französische Romancier, hat in dem Roman „Reise um die Erde in 80 Tagen“ die Erde von Westen nach Osten zu reisen vorgeschlagen; denn er hat ja einmal die Erdumdrehung durch seine Reise nicht mitgemacht. Man reist also von Westen nach Osten zwei Tage

schneller als von Osten nach Westen. Während man nämlich in der einen Richtung einen Tag gewinnt, zahlt man in der anderen nach einem drauf. Erst wenn ein Verkehrsnetz nach Osten wäre das schneller als die Erdumdrehung vorwärts kommt, könnte dieser Unterschied praktisch ausgenutzt werden.

Die Umkehrung der Erde hat eine große praktische Bedeutung, vor allem bei Eisenbahntrecken, die in der Richtung von Norden nach Süden laufen. Die westlicher liegende Schiene des Gleises wird nämlich immer mehr abgenutzt als die östwärts liegende, weil der Zug infolge der Erdumdrehung stärker auf die westliche Schiene als auf die östliche gepreßt wird. Auch in Bergwerksstollen, die direkt von Norden nach Süden verlaufen, müssen aus dem gleichen Grunde die westlichen Versteigungen fester sein und häufiger kontrolliert werden als die östlichen.

Bohrungen in das Innere der Erde können nur bis zu einer verhältnismäßig geringen Tiefe durchgeführt werden, da dann die Hitze allmählich das Fortschreiten des Rohres verhindert. Die Wärme der Erde nimmt nämlich auf jede 30 Meter um einen Grad Celsius zu, beträgt also in 3000 Meter Tiefe schon 100 Grad mehr als an der Oberfläche. Die tiefste Bohrung wurde in den Vereinigten Staaten bis zu 2500 Meter durchgeführt. Das tiefste Bohrloch Europas liegt in der Nähe von Gletwich, es ist 2240 Meter tief. Schachtarbeiten werden an einer Stelle Australiens noch in 1500 Meter Tiefe bei einer Temperatur von 70 Grad Celsius durchgeführt. Alle diese Teile liegen aber noch in der äußersten Erdkruste. Die Schichten auf dem nächsten Erdinneren, das nach den heute geltenden Theorien in der Hauptsache aus Silicium und Eisenverbindungen besteht. Der Kern besteht aus glühend-flüssiger Flüssigkeit. Die Oberflächenschicht ist ungleichmäßig durch einander stürzen. Den Vulkanen bringt das glühende Erdinnere gelegentlich zur Außenwelt durch. Die Ursachen für diese gemalten Kräfteumwandlungen im Innern der Erde, die zu den Vulkanausbrüchen führen, sind in tiefes, geheimnisvolles Dunkel gehüllt. In das Wissenstadium, an ihrer Spitze die so jetzt russische Forschung, Schritt für Schritt das volle Licht klarer Erkenntnis bringt.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.

# Arbeit und Brot

## Achtung, Metallarbeiter!

In der Nr. 24 der „Metallarbeiterzeitung“ vom 13. Juni 1931 werden die Wahlbestimmungen und die Wahlbedingungen für die Wahl der Delegierten des Deutschen Metallarbeiterverbandes zum 12. DGB-Kongress veröffentlicht.

Durch eine raffinierte Wahlgeometrie und die Einschränkung des Stimmrechts für die Eintragung der Kandidaten vorläufig am 29. Juni, also genau 14 Tage nach Veröffentlichung des Wahlaufrufs, wird der Metallarbeiterzeitung, soll es der revolutionären Opposition schwer und unmöglich gemacht werden, rechtzeitig Kandidaten zu nominieren.

Nach der Wahlordnung entfallen auf je 15.000 Mitglieder ein Delegierter. Die Ortsvereinigungen mit mehr als 15.000 Mitgliedern sind Berlin, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Magdeburg, Hamburg, Hannover, Köln, Nürnberg, Wuppertal-Barmen, Stuttgart bilden besondere Wahlabteilungen, in denen die Ortsvereinigungen die Wahlteilung bilden. Alle übrigen Ortsvereinigungen sind zu einer gemeinsamen Wahlabteilung im Rahmen ihres Ortsvereinigungsbezirks (Bezirksleitung) zusammengefasst. Als Delegierter fungiert die Bezirksleitung.

In den selbständigen Wahlabteilungen (wie Berlin, Chemnitz) können je doppelt so viel Kandidaten aufgestellt werden, als Delegierte gewählt werden müssen. In aus mehreren Ortsvereinigungen gebildeten Wahlabteilungen steht jeder Ortsvereinigungsstelle das Recht der Aufstellung eines Kandidaten zu. Die Aufstellung der Kandidaten hat in Mitgliedern von General- und Bezirksvereinigungen zu erfolgen. Als Kandidat gilt der Vorgesetzte, auf den in diesen Vereinigungen die meisten Stimmen entfallen.

Während die Wahl der vorgeschlagenen Kandidaten in den Wahlabteilungen, die aus mehreren Ortsvereinigungen gebildet sind, nach Urabstimmung erfolgen muss, ist den selbständigen Ortsvereinigungen die Möglichkeit gegeben, eine Urabstimmung zu vermeiden, wenn in den General- und Bezirksvereinigungen oder Ortsvereinigungen durch einen Beschluss mit Zweidrittelmehrheit die Durchführung einer Urwahl abgelehnt wird. Gegen die Wahlbestimmung muss die gesamte Mitgliedschaft in diesen Orten abgestimmt und die

### Urnwahl gefordert und durchgeführt werden.

Urnwahl gilt es, in allen Orten die sofortige Einberufung von Mitbestimmungsversammlungen der Metallarbeiter, in denen zum DGB-Kongress Stellung genommen und die Kandidaten vorgeschlagen werden, durchzuführen.

### Wichtige Termine

In den den Verammlungen vorgeschlagenen Kandidaten in den Wahlabteilungen, die aus mehreren Ortsvereinigungen gebildet sind, gelten die spätestens am 29. Juni 1931 in den Händen der zuständigen Verbands-Bezirksleitungen ein. Anträge zum DGB-Kongress können in jeder Mitgliedsvereinsammlung des Verbandes in den Ortsvereinigungen angenommen werden. Die Anträge müssen bis spätestens den 4. Juli 1931 in den Händen des DGB-Verbandes (Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14, Inselstraße 6) sein.

Die Wahlen der in den Verbandsvereinigungen vorgeschlagenen Kandidaten finden (soweit nicht durch die Wahlbedingungen in den Ortsvereinigungen) in allen Orten sofort zum DGB-Kongress statt, in dem die Wahl der Kandidaten durch Urabstimmung erfolgt. Die Urabstimmung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

Wahlberechtigt sind nach den Wahlbestimmungen nur Mitglieder, die mindestens 13 Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ihre Beiträge bezahlt haben. Wer länger als sechs Wochen dem Verband angehört, aber nicht mindestens drei Jahre dem Verband angehört, ist ebenfalls nicht wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist das Mitgliedsbuch als Ausweis mitzuführen.

## Neuer Lohnraub in der Bekleidungsindustrie

Kämpft unter der Führung der RGD - Organisiert den Streit - Heraus zur öffentlichen Bekleidungsarbeitervereinsammlung heute Freitag, 20 Uhr

U.A. Nachdem mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie die erste Lohnraubaktion bei den Bekleidungsarbeitern im März in der Höhe von 6 Prozent durchgeführt wurde, holt das Unternehmertum zu neuen Schlägen und neuen Lohnraubmaßnahmen aus. Sie haben zum 31. Juli den Preisindexmaterialien festgelegt und

stellen insgesamt 250 Verschlechterungsanträge, wovon allein 220 Anträge Verschlechterungen bei dem Positionssystem fordern.

Diese Raublist von Anträgen beruhen dann die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten auf dem Wege der Verhandlungen dazu, in dem sie die Hälfte der Anträge ablehnen und den anderen zuliefern. Sie erklären dann den Arbeitern: Es ist den Unternehmern nicht gelungen, alle Verschlechterungen durchzusetzen. Wir haben einen Teil der Anträge der Unternehmern abgewehrt. Mit diesen Raubmaßnahmen werden euer Arbeitsverhältnis geschädigt und vom Kampf abgehalten. Das bedeutet doppelten Lohnraub.

Wie die von den Unternehmern gestellten Anträge in der Tat aussehen, zeigt folgendes Bild: Der Sträubler für Mäntel, Hüter

„Reimer“, der schon glaubt, „einen guten Fang“ gemacht zu haben, war dabei der Klammer. Einige Lohnraubmaßnahmen der Fabrikationsmeister Halle stehen zusammen und warten auf Lohnspiegel. Im gleichen Moment, als D. Zug 132 einläuft, kommt der Meister und gibt jeden einen Lohnbeutel. Danach geht alles aus einander.

Der Lohnbeutel mit den vielen Abzügen und magerem Inhalt mag von weitem wie ein kleines Flugblatt aussehen.

Der Meister konnte die Lohnarbeiter waren in Mail und nicht als Lohnarbeiter erkennen. Das erzählte den Bericht eines Spiegels, der glaubte, hier ginge eine kommunizierende Flugblätterstellung vor sich! Aus dem Zuge flüchtet ein vollgeleiteter Spiegel oder Kasten der Bekleidungsindustrie, leerte im Eiltempo auf einen diensthabenden Lohnarbeiter in Uniform zu, faucht ihn an und fragt: „Sagen Sie mal, was waren das für Jettel, die da verteilt wurden?“ Der Lohnarbeiter nimmt den abgünstigen neugierigen Frageur auf die Hüfte und stellt sich, als müsste er von nichts. Der Lohnarbeiter schreit: „Ja, ich bin ein Lohnarbeiter.“ Der Lohnarbeiter antwortet: „Ja, ich bin ein Lohnarbeiter.“ Der Lohnarbeiter antwortet: „Ja, ich bin ein Lohnarbeiter.“ Der Lohnarbeiter antwortet: „Ja, ich bin ein Lohnarbeiter.“

## Der tägliche Betriebsmord!

Vom Startstrom getötet

Der erst seit kurzer Zeit im Braunkohleabbau der Grube „Leopold“ bei Holzpych beschäftigte Maschinenführer Schmidt kam bei der Reparatur eines Maschinenfadens am Bagger einer 5000-Volt-Leitung zu nahe. Schmidt war sofort tot.

und Paletts soll um zwei Stunden geführt werden. Zu einem Großteil sollen fünf fünfzehn Tassen, zu einer Welle fünf drei Tassen, zu einer Welle fünf zwei Tassen gehören. Gegen diese Raubmaßnahmen wird die Arbeitervereinsammlung, die den Frühjahrslohnraub bereits lanciert hat,

im Interesse des Unternehmertums keine Kampfmaßnahmen ergreifen.

Bisher wurde von dem Bekleidungsarbeiterverband, Filiale Halle, nur eine lumpige Protestverurteilung erbeutet, in der sich der Konze Richter von der Gewerkschaftsleitung gebärdete und vorzüglich sagte: „Bei der Raublist im Kampf möchte man sich am liebsten frant, meinen Wissen ob die Spießbürger von Unternehmern liegt, kommt mir gleich das Regen an.“

Kein Wort hat dieser Sozialfaschist zur Organisierung des Kampfes gegen die Ausbeuter gesprochen.

Die Kollegin Krenner, die in der Verammlung den anwesenden Kollegen den bisherigen Verrat der Bürokratie aufzeigte und ieststellte, daß nur die RGD den Kampf gegen die Ausbeuter organisiert und führt, ist von dem Konze Richter ausgeschlossen worden. Dieses zeigt allen Kollegen, wo die Spalter der „freien“ Gewerkschaften sitzen und wie die Bürokratie die Aufführung der Mitgliedschaft durch die RGD fruchtet.

Kollegen, kein Vertrauen zu der Gewerkschaftsbürokratie, die in der Vergangenheit berufen hat, daß sie nicht nur den Lohnraub schließt, sondern auch die Kämpfe der Arbeiter bewußt abmürgt.

Die RGD fordert alle Kollegen der Bekleidungsindustrie auf, ganz gleich, ob organisiert oder unorganisiert, heute Freitag, den 19. Juni, 20 Uhr, zu einer öffentlichen Bekleidungsarbeitervereinsammlung nach dem Lokal „Golfhaus zur Sonne“, Richard-Wagner-Straße 55, zu kommen. Eintrittskollekt. Holt euch Aufklärung, Kämpft mit der RGD gegen jeden Lohnraub. Zurück mit dem bereits geraubten Lohn und Erhöhung der Löhne!

## Stahlwerke Frankleben drohen mit weiterer Arbeitszeitverlängerung

U.A. Donnerstags ist der letzte Arbeitstag in der Woche im Stahlwerk Frankleben. In der Zeitungs- und Briefzeitung und viele Kollegen müssen noch außerhalb extra erscheinen, um ihre Jungerebrennen in Empfang zu nehmen. Die Kollegen verlangen vom Betriebsrat, er solle mit der Direktion verhandeln, daß auch Donnerstags der Lohn gesperrt werde. Die Direktion erklärte dem Betriebsrat, daß die Donnerstags nicht zahlen könne, denn sie sei froh, wenn sie bis Freitag Geld erhalten von der Bank. Wenn dies nicht gefiele, solle zur Direktion kommen und seine Papiere in Empfang nehmen.

Die Abteilung Bucherei verlangt, daß noch am Freitag gearbeitet werden solle, da doch genügend Arbeit vorhanden sei. Die Direktion erklärte juchend: „Ihr müßt wohl recht viel Stunden haben?“ Das Betriebsratsmitglied F. H. J. antwortete darauf: „Wir sind hergekommen zum Arbeiten!“ Ferner erinnerte er an die Erklärung der Direktion, daß wenn Arbeit da ist, auch gearbeitet werden soll. Er erhielt als Antwort:

„Wenn die Belegschaft auch noch am Freitag arbeiten will, muß man am Montag und Dienstag ausweichen lassen. Sie werden sehen, daß in zwei Tagen alles erledigt wird. Wir lassen nicht wegen Arbeitsmangel Freischichten machen, sondern aus betriebswirtschaftlichen Gründen.“

Proleten des Stahlwerks Frankleben! Gegen diese Frechheiten der Direktion kann es nur eine Antwort geben, das ist die sofortige Aufnahme des Streiks. Ganz verdient reicht bei der Kurzarbeit solch ein nicht menschenwürdiges Leben. Die Lebensmittelpreise steigen, durch Hunger, Arbeitslosigkeit usw. wird unser Existenzminimum noch mehr gelitten. Was habt ihr da noch zu verlieren, als eure Ketten? Die Belegschaft des Stahlwerks Frankleben, die ebenfalls in die große Volksaktion für Arbeit, Brot und Freiheit unter Führung der RGD eintritt.

## Reichsbahnarbeiter werden beipflichtet

Ein blöder Schmeißer lüchelt über den Bereich der Reichsbahn und im Zug während der Fahrt über die Spindel hat

nichts Neues. Am Freitag, dem 12. Juni, mittags, als D. Zug 132 Dresden-Börsenwald auf Wohnlinie 4 einläuft, spielte sich folgender erbehrerliche lustige Vorfall ab. Ein Spiegel oder, vornehmer gelagert

## Werbt für den „Klassenkampf“

## „Töpihenbude Iorgau“

Schwere Arbeit, um Arbeiterinnen loszuwerden

U.A. Der Drehermeister fühlt sich in seiner Abteilung als kleiner König. Das hat er im glücklich wieder einmal bewiesen. Eine Arbeiterin, die infolge Krankheit bei schwerer Arbeit nicht fähig ist und deswegen schon leibende Arbeit erhalten hat, sollte wieder schwere Arbeit verrichten. Die betreffende Arbeiterin meinte dagegen, und dieser kleine König antwortete:

„Wenn Sie die schwere Arbeit machen, dann weiß ich genau, daß Sie in vier Wochen krank sind, und dann kann ich Sie entlassen.“

Die Arbeiterin war aber nicht auf den Kopf gefallen und antwortete ihm entsprechend: „Arbeiterinnen! Erkennt an dieser Handlungsweise, wie diese Fabrik mit das Kapital arbeiten.“

Sie durch geschicktes Handeln könnt ihr euch gegen solche Schikanen wehren. Reist euch ein in die rote Klassenfront, werdet Mitglieder der RGD!

## Das habt ihr davon!

Proleten müßen den Lohnraub des Dresdener Stahlhelmtunnel tragen

U.A. Am Sonnabend bei der Lohnzahlung der Firma Ernst in Pöhlen a. d. Elbe machten die Stahlhelmtunnelarbeiter nach dem langen Warten endlich den Gehalt ihrer Gehälter entgegen. Sie sagten ihrem Stahlhelmtunnelarbeiter: „Oh, die sind diesmal recht klein!“ Ihr Oberhaupt erklärte wütend: „Ja, wenn ihr euch die Reife nach Dresden gefahren laßt, müßt ihr euch die kleine Lohnliste gefallen lassen.“

Proleten im Stahlhelmtunnel! Merkt ihr was? Die Vaterlandsliebe und Volksehrfurcht, die man euch predigt, geht nur so weit, als es nichts kostet. Wechselt in den Gewerkschaft, dann ist die Fremdschicht aus. Man braucht euch zu Propaganda- und Reklamezwecken für den Stahlhelmtunnel, aber den Lohnraub müßt ihr selbst tragen.

Im diesem kleinen Beispiel müßt ihr erkennen, daß ihr euch in der falschen Front befindet. Dort behandelt man euch unter dem Deckmantel der Volksehrfurcht als wahre Ausbeuterobjekte. Heraus aus dem Stahlhelmtunnel! Eingereicht in die RGD!

## Belegloshat um 50 Prozent reduziert und 25 Prozent Lohnraub

U.A. Die Steingutfabrik Rixthens in Wallhausen ist seit einiger Zeit außerordentlich stark in den Betrieb. Samstagsmorgen im Juni wurden die Arbeiter zum ersten Mal im bekannten Betriebsleiter Wolkram kommen. Jeder Arbeiter mußte unterschreiben, daß er sich verpflichtet, das Zentrum zu leisten und daß er mit 25 Prozent Lohnraub einverstanden ist. Dieser Schikane, der schon so manchen Familiennoter aus Steingutfabrik genossen hat, verurteilt mit der Hälfte der Belegloshat den Betrieb zu führen und das gleiche zu schaffen, als mit der vollen Belegloshat.

Was vor der Stilllegung drei bis vier Wochen gestanden haben, stehen heute nur ein oder zwei Wochen. In den unteren Löhnen langen sich mit der gleichen Höhe. Die Kollegen müssen in den acht Stunden kaum etwas essen, weil sie das Zentrum schaffen müssen. Mit dem Stilllegungsmandat glaubt man den Betrieb kommunistischer zu bekommen. Gegen diese unmenschlichen Arbeitsmethoden müßt ihr ein Mittel, das ist der Streik! Lasset die Stilllegung des RGD.

Alle Kollegen, reist euch ein in die RGD, organisiert den Streit für Zurückführung des geraubten Lohnes und Wiederherstellung der Belegloshat.

## Hühneraugen

beleidigt durch „Recht“ - Padung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken-Parapharmazien zu haben.





**Herr Dorpmüller, hier ist Arbeit für Erwerbslose.**

Herr Dorpmüller, es war der Morgen Nr. 70 153 auf der Straße...

Das ist mit schon lange bekannt. Das ist aber nicht der einzige reparaturbedürftige Wagen...

Das hat nun einige neue Beispiele. Sie sind aber besperrnd für die bestehenden Verhältnisse...

**Weil sie Brot und Arbeit forderten**

Die Protesten in der Gefängnisse der „demokratischen“ Republik...

Wir lassen uns nicht überreden, wir werden nach wie vor unerschütterlich, Pflicht erfüllen...

Die Arbeiter von Leuznau ließen es sich aber nicht nehmen, den Mannern und Frauen waren auf der Straße...

Die Arbeiter von Leuznau ließen es sich aber nicht nehmen, den Mannern und Frauen waren auf der Straße...

**Arbeiten wird bekräftigt**

Der Arbeiter Sch. besetzt seit längerer Zeit eine Wohlfahrtsunterkunft...

**Mitteldeutschland liefert russisches Zuchtvieh**

Im Juniabsatzplan der Sowjetregierung ist auch eine gründliche Modernisierung der Landwirtschaft...

**Appell an die werktätigen Verbraucher!**

Die Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg hat eine schwere Leistungsprobe überstanden...

Die erste Wirkung hat sich in der letzten Woche schon gezeigt durch Anhalten des Umsatzes um 10 Prozent...

Die erste Wirkung hat sich in der letzten Woche schon gezeigt durch Anhalten des Umsatzes um 10 Prozent...

Gerade jetzt, wo durch die Hungersnotverordnung das Leben der Werktätigen völlig unrettbar gelähmt wird...

gewinnt die Erhaltung und der Ausbau der Organisationen der kämpfenden Arbeiterklasse täglich an Bedeutung...

Die sofortige Steigerung ihrer Umläufe, die Wiederbestellung ihrer alten Kraft...

Zur Erneuerung all derjenigen, die abwarten wollten, wie der Vergleich ausfällt!

Zur Gewinnung neuer Mitglieder, die unserer Bewegung bisher gänzlich fern geblieben haben!

Zum Vorstoß in Ortschaften und Gebieten, in denen unsere Genossenschaft bisher noch keine Vertretungsstellen hatte!

Kauf alle für Massenbesuch unserer Verteilungsstellen! Kauf alle in der Genossenschaft erhaltene Waren...

In öffentlichen und Mitglieder-Versammlungen wird die Verwaltung in den nächsten Tagen und Wochen über alle Einzelheiten der nächsten Aufgaben...

Die Parole ist: **Mobilisiert alle für die roten Genossenschaften!**

**Das Zweischichten-System in der Landwirtschaft**

Die Landarbeiter sind die Leidtragenden — Entgeltstreik ist die Antwort

Die Rationalisierung auf den großen Gütern macht auf Kosten der Landarbeiter immer weitere Fortschritte...

Eine weitere Rationalisierungsmaßnahme steht auf allen Gütern bevor: die Entlassung der Wehrzahl der Landarbeiter im Herbst...

Der Entgeltstreik ist das einzige Mittel, durch das sich die Landarbeiter vor dem langsamen Verhungern retten können.

Wohnerhöhung, Lohnausgleich für verzierte Arbeitszeit, Vollerhebung, Rücknahme der Rindkündigungen...

Für diese Ziele nehmen die Landarbeiter den Kampf auf.

Wenn sie ihren Streik gründlich vorbereiten durch sofortige Wahl von Kampfausschüssen...

zum Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter, dann werden sie siegen.

Die Lunker können es nicht erlauben, daß ihnen die Ernte auf dem Felde verfault.

**Großer Fabrikbrand in Burgfennig**

Bitterfeld. Am Mittwoch morgen wurde die Ortschaft Burgfennig der Bitterfeld von einem Großfeuer heimgesucht.

**Ein Kraftfahrzeug in Flammen**

Jeit. Auf der Straße Zeitz-Giebelroth stecken am Mittwoch gegen 5 Uhr früh in der Nähe der Volkshäuser Giebelroth ein aus Jeit kommender Kraftfahrzeug und der Schnellwagen des Händlers Krämer aus Giebelroth in voller Fahrt zusammen.

**Hier wird sich amüsiert**

Schiefe (Hatz). Der Krattwagenverkehr auf dem Broden nimmt während des Sommers an den Sonntagen einen Umfang an, der dem beliebigen Großstadterverkehr nicht viel nachsteht.

**Stoß (Reis Schmeißig)**

Immer wieder wurde die massive Scheune des Landwirts Donath von einem Großfeuer eingeäschert.

**Wimmelburg bei Eisen. Was bringt in die Schlafstube?**

Immer wieder wurde die massive Scheune des Landwirts Donath von einem Großfeuer eingeäschert.

**Ueber alle Knappschaftsfragen**

ist im Bezirksamt eine Auskunftsstelle errichtet worden. Anfragen über Knappschaftsunterstützung, über Krankenangelegenheiten usw. sind zu richten an den Kameraden Richard K. Horst, Halle, Magdeburger Straße 60.



10 Pf. AGIS-VERLAG/BERLIN S 18

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.







